

Komponieren in aller Stille

Rudolf Suthoff-Groß:

ein Braunschweiger Kirchenmusiker und Klavierlehrer

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG, 15. Dezember 1992

Von Rolf Keckeisbruch

Nein, mit den sich auf dem schmalen Markt der Aufführungen drängenden avantgardistischen Komponisten hat Rudolf Suthoff-Groß nichts gemein, obwohl er, der am Seminar für Musik und deren Didaktik der TU Braunschweig Klavier, Orgel und Gehörbildung lehrt, auch komponiert. Schon in jungen Jahren kamen dem heute 52jährigen gebürtigen Remscheider, der in Berlin aufwuchs, nie an Instituten oder einer Hochschule studierte, aber als Externer in Spandau seine C-, später seine B-Prüfung ablegte und nach Zwischenstationen in Berlin-Reinickendorf und Bremen als Kirchenmusiker dann noch die A-Prüfung absolvierte, wohl Bedenken der Moderne gegenüber.

Damals, in den sechziger Jahren, als er in Wuppertal Kirchenmusiker war, aber auch am dortigen Landeskonservatorium unterrichtete, entwarf er in einem Anflug von Satire ein Kreuzworträtsel, das sich auch in beliebige Klänge umsetzen ließ, und schrieb, ebenso ironisch-satirisch gedacht, eine "Anleitung zum Klavierspiel in unserer Zeit". Mit ihr wollte er den von einigen Klavierlehrern und -lehrerinnen favorisierten experimentellen Einstieg ins Klavierspiel ad absurdum führen. "Nur", sagt Suthoff-Groß und muß lächeln, "meine Anleitung wurde ernst genommen." Im Grunde, meint er, sei mit John Cages' Stück "4'33", nämlich vier Minuten und dreiunddreißig Sekunden Stille, alles gesagt worden, was zur neuen Musik zu sagen sei, relativiert aber dann doch und findet, daß ein Werk wie beispielsweise György Ligetis "Atmosphères" qualitätsvolle Musik sei.

Dennoch: aus der Feder von Rudolf Suthoff-Groß, den es von der Kirchenmusik doch zur Lehre und Komposition drängte, stammen eine beachtliche Zahl von Werken. Zuvörderst Lehrwerke, wie seine jüngst erschienene Klavierschule "Anfang und Wiederanfang" (Möseler-Verlag), in der er, didaktisch klug aufgebaut, ins Klavierspiel einführt nach der Devise:

"Die Technik muß gekonnt sein," denn anders kann er sich Klavierspiel, überhaupt instrumentales oder vokales Musizieren, nicht vorstellen.

Doch Musizieren leicht und zur Freude zu machen, das ist ein Feld, das Suthoff-Groß bevorzugt. Sein "Elberfelder Orgelbuch" (sieben Hefte) und sein "Braunschweiger Orgelbuch", in denen er einige hundert alte und neue Kirchenlieder mit einfach zu spielenden Intonationen und Begleitungen versah und "vorsichtig in unbekanntere, klingende Gelände" führte, haben sich ebenso bewährt wie seine Orgelschule. Übungsstücke für zwei und vier Geigen, für Blockflöten und andere Instrumente runden die didaktischen Arbeiten von Suthoff-Groß ab. Und als Komponist? Bewußt blieb er da "hinter der Avantgarde zurück", doch was er schrieb, eher in der Stille, Lieder, Sonatinen, eine zwölfstimmige Messe, andere Kirchenmusiken zeigt seinen sicheren Umgang mit dem klingenden Material, auch ohne "modern" zu sein.